

Westdeutsche Presse.

Ercheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.
Vogler, G. & Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knudt
in Berlin; Heinrich Esler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stuttgart; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Adol. Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geliefert wird.

Unverlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 38.

Bromberg, Freitag, den 14. Februar.

1902.

Die Mächte und der spanisch-amerikanische Krieg.

Wir wiesen gestern darauf hin, daß die neueren Erklärungen des englischen Unterstaatssekretärs Cranborne bezüglich der Haltung Englands in Sachen des spanisch-amerikanischen Konflikts von 1898 den tags vorher von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Erklärungen direkt zuwiderlaufen. Heute ergreift nun der „Reichsanzeiger“ zur Aufklärung der Sache das Wort; das amtliche Blatt schreibt:

„Die Frage, wie die einzelnen Mächte sich im Frühjahr 1898 zu dem Gedanken einer Einmischung in den spanisch-amerikanischen Konflikt gestellt haben, hat neuerdings nicht nur die Presse der verschiedenen Länder, sondern auch das englische Parlament wiederholt beschäftigt. Um diese Frage, soweit Deutschland davon berührt wird, einigartig aufzuklären, erfolgt die Veröffentlichung der nachstehenden zwei Schriftstücke:

Telegramm.

Berlin, 15. April 1898.

Der Kaiserliche Staatssekretär

Seine Majestät dem Kaiser und König.

Entscheidung.

Seiner Majestät Botschafter in Washington telegraphirt: „Der englische Botschafter ergriff sehr auffälliger Weise heute die Initiative zu einem neuen Kollektivschritt der hiesigen Vertreter der Großmächte. Wir vermuthen, daß die Königin-Regentin in diesem Sinne bei der Königin von England vorstellig geworden ist. Die sechs Vertreter telegraphirten an ihre Regierungen auf Wunsch des englischen Botschafters in folgendem Sinne: „Man kann angeht die Haltung des Kongresses keine Hoffnung mehr auf Frieden hegen, und die allgemeine Meinung geht dahin, daß auch die Mächte nichts gegen den Krieg einzunehmen hätten. Eine gute Basis für neue Verhandlungen schien die Note des spanischen Gesandten vom 10. d. M. zu bieten. Wenn diese Ansicht von den Regierungen getheilt wird, so erscheint es angezeigt, hier den Irrthum zu zerstreuen, als finde die bewaffnete Intervention in Kuba die Unterstützung der zivilisirten Welt (der Präsident hatte in seiner Dezemberbotschaft gesagt, daß er nur in diesem Falle Intervention wolle). Die hiesigen Vertreter glauben unter diesen Umständen, daß die Großmächte die Aufmerksamkeit der hiesigen Regierung auf die spanische Note vom 10. d. M. lenken und erklären könnten, daß die bewaffnete Intervention ihnen nicht gerechtfertigt erscheine. Diese Erklärung könnte die Form einer von den Mächten an die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika gerichteten Kollektivnote annehmen. Eine solche würde größeren Eindruck machen, und die hiesigen Vertreter würden dann nicht dem Anschein ausgelegt sein, als wollten sie lediglich ihren ersten Schritt wiederholen, den der Präsident in seiner neuesten Botschaft nicht einmal der Erwähnung gewürdigt hat. Falls eine identische Note beschloffen werden sollte, würde es sich empfehlen, dieselbe sofort zu veröffentlichen, damit die zivilisirte Welt, deren Autorität man anruft, von dem Vorwurf entlastet werde, als billigte sie diesen Angriff.“

Ich persönlich stehe einer solchen Rundgebung ziemlich kühl gegenüber. Holleben. Wilow.

Handbemerkung Seiner Majestät zu dem Schlußsatz des Botschafters:

„Ich halte sie für gänzlich verfehlt, zwecklos und daher schädlich. Ich bin gegen diesen Schritt.“

Der von Holleben reichlich nachträglich auch den Originaltext des vom englischen an die übrigen Vertreter vorgelegten Entwurfs der Kollektivnote ein, auf welche in dem vorstehenden Telegramm Bezug genommen ist. Der Text wird gleichfalls im „Reichsanz.“ mitgetheilt.

Der Veröffentlichung dieser Schriftstücke sind Besprechungen des Kaisers und des Reichsanzalters mit dem englischen Botschafter in Berlin vorausgegangen. Der Kaiser war gestern bei dem englischen Botschafter vorgefahren und hatte mit ihm eine Besprechung. Der Reichsanzalter hatte dem englischen Botschafter zu einer kurzen Besprechung bei sich empfangen.

Der Widerspruch zwischen dieser amtlichen deutschen und der am Dienstag gegebenen englischen Darstellung ist, da man der englischen Regierung nicht bezweifle Unwahrheit unterstellen kann, nur dadurch aufzuklären, daß man annimmt, der englische Botschafter in Washington habe im Jahre 1898 auf eigene Faust gehandelt, ohne Auftrag von seiner Regierung. Die Veröffentlichung des Sachverhaltes von deutscher Seite war notwendig, weil englische Blätter sich angeht die der Amerikasahrt des Prinzen Heinrich bemühten, in Amerika Mißtrauen gegen Deutschland zu säen, indem sie die Legende verbreiteten, Deutschland habe vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges sich bemüht, gegen Amerika eine Poaktion zustande zu bringen, und Amerika hätte es lediglich England zu verdanken gehabt, daß dieser Plan Deutschlands gescheitert sei. Die jegige Publikation des Reichsanzeigers zeigt, daß der Fall gerade umgekehrt lag.

In dieser Angelegenheit sucht die amerikanische Regierung jetzt die Regierung ihrer

englischen Bettern zu exkulpieren, indem sie folgende Darstellung des Falls veröffentlicht hat:

Washington, 11. Februar. Man hat hier allgemein das Gefühl, daß die Thätigkeit des englischen Botschafters Pauncefote im Sinne einer Intervention vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges im allgemeinen nicht verstanden worden ist. Es ist bekannt, daß der österreichisch-ungarische Botschafter Fergelmüller in seinen Bemühungen zu Gunsten Spaniens unermüdet war. Die Vereinigten Staaten haben niemals auch nur den geringsten Unwillen in dieser Beziehung gehegt. Diese Bethätigung der Bande des Blutes zwischen den regierenden Häusern Oesterreichs und Spaniens hat dieses Verhalten zur Genüge entschuldigt. Im Verlaufe dieser Bemühungen hatte sich Fergelmüller, nachdem er am 7. April 1898 die Vertreter der Mächte und den Präsidenten Mc Kinley besucht hatte, in dem Bestreben, den Krieg zu verhindern, an Pauncefote als den Doyen des diplomatischen Korps gewandt und sich bemüht, ihn zu überreden, zu versuchen, welche Maßnahmen etwa noch im Sinne einer wirksameren Vorstellung bei den Vereinigten Staaten getroffen werden könnten, um den Krieg als unerwünscht hinzustellen. Pauncefote war der Ueberzeugung, daß kein solcher Vorschlag etwas ausrichten würde, gab aber soweit nach, daß er Fergelmüllers Vorschlag den anderen Vertretern der Mächte unterbreitete. Das Resultat gab der Ansicht Pauncefotes von den Aussichten des Schrittes Recht, und wahrscheinlich waren es die Nachfragen, die er in bezug auf den Gegenstand hielt, aber nicht etwa ein von ihm selbst stammender Vorschlag, was die Berichte veranlaßte, die die Botschafter und Gesandten in Washington an die Auswärtigen Aemter in Europa sandten.

Ob diese Darstellung mit den obigen Mittheilungen des „Reichsanzeigers“ vereinbar ist, lassen wir dahingestellt; in der Depeche Hollebens ist ausdrücklich von der Initiative des englischen Botschafters die Rede. Man wird nun abzuwarten haben, wie die englische Regierung sich jetzt aus der Affäre zieht; sie wird zweifellos noch einmal im Parlament darüber interpellirt werden.

Der neue Zweibund.

Ueber die Aufnahme der Nachricht von dem Abschluß des englisch-japanischen Bündnisses in Berlin wird uns von dort geschrieben:

Die Uebertragung des Tages, daß englisch-japanische Bündnis, dürfte für die hiesigen maßgebenden Kreise keineswegs eine Ueberbahrung gewesen sein. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß eine entsprechende Signalisirung schon vor einiger Zeit stattgefunden hat. Die Auffassung an politisch wichtigen Stellen läßt sich dahin charakterisiren: Dem bedeutungsvollen Ereigniß gegenüber herrscht freundliche Zurückhaltung. Die Beziehungen Deutschlands zu Rußland einerseits, zu England auf der anderen Seite machen es den hiesigen politischen Kreisen verhältnismäßig leicht, das neue Bündnis mit besonderer Objektivität zu würdigen. Deutschland hat seinerzeit durch den Yangtseebund selber die Initiative zu einem Zusammengehen mit England in Ostasien ergriffen. Wenn die britische Politik jetzt ihre Stellung in jenen Gebieten durch das Bündnis mit Japan zu sichern sucht, so liegt darin nichts, was den deutschen Interessen im engeren oder im weiteren Sinne widersprechen könnte; vielmehr eröffnet sich die Möglichkeit, unter Umständen die friedlichen Zielpunkte der deutschen Politik in China vermittelt des Schwergewichts der englisch-japanischen Interessengemeinschaft leichter erreichen zu können. Denn es ist die Politik der offenen Thür, die von den Bündnispartnern ebenso wie von Deutschland und weiterhin auch von Amerika in bezug auf Ostasien vertreten wird. Mit einigem Nachdruck jedoch wird hier namentlich darauf hingewiesen, daß die Thatsache des Bündnisses denjenigen zu denken geben sollte, die es als ein Dogma hinzustellen liebten, daß England zur dauernden „glänzenden Isolirung“ verurtheilt sei, daß es überhaupt kein Bündnis mehr abschließen könne. Den unternehmen, sich aber desto mehr beruhsam aufspielenden Feinden Englands in Deutschland wird vorgehalten, daß sie jetzt erfahren könnten, was es heißen würde, sich gegen England zu engagiren. Und noch ein wichtiger Punkt wird an unterrichteten politischen Stellen gezogen, nämlich, daß das Bündnis geeignet sein wird, die Gefahren wirksam zu beschwören, zu deren Verhinderung es abgeschlossen worden ist, daß es also als werthvolles Element der Friedenshaltung betrachtet werden kann. In dieser Richtung ist es wichtig, daß die englisch-japanische Gemeinschaft offenbar die moralische Unterstützung der amerikanischen Regierung findet. Der vor einigen Tagen gemeldete Protest der Vereinigten Staaten gegen das russisch-chinesische Mandchurien-Abkommen kann als Anzeichen dafür gelten, daß man in Washington vorher über das Zustandekommen des Bündnisses unterrichtet gewesen ist und sich demgemäß befugt glaubte, kräftiger aufzutreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beschleunigte Veröffentlichung des Bündnisvertrages mit Rücksicht darauf erfolgt ist, daß russischer-

seits eine Aktion geplant war, die sich mit den bisher bekannt gewordenen Thatsachen in bezug auf den Mandchurienvertrag keineswegs erschöpft. Jedenfalls ist es auffallend, daß das Bündnis so schnell der Öffentlichkeit mitgetheilt worden ist.

Mit zu den stärksten Eindrücken, die das Ereigniß macht und machen muß, gehört es nun aber, daß jetzt zum ersten male ein regelrechter Bündnisvertrag einer europäischen Großmacht mit Japan vereinbart worden ist. Japan ist damit auch der letzten und gewissermaßen etfektmäßig entscheidenden Form nach in die Gemeinschaft der Kulturmächte aufgenommen worden. Die Weltbühne wird immer größer, aber die Welt selbst wird dabei immer kleiner. Unendliche Entfernungen, die stärksten Gegensätze zwischen Völkern und Kulturen werden durch die sich drängende, immer intensiver arbeitende Fülle der staatsnationalen, politischen wie wirtschaftspolitischen Gemeinsamkeitsbedürfnisse ausgefüllt und überbrückt. Wo ist die Zeit hin, wo die fünf und dann sechs europäischen Großmächte glauben durften, die Geschichte des Erdballs bestimmen zu können! Gleichberechtigt hat sich neben diese Stärken längst schon die nordamerikanische Union gestellt, aber wenn bis dahin wenigstens das gemeinsame Band der kaukasischen Rasse bestimmend war, so tritt jetzt die gelbe Rasse als ebenbürtiger Faktor auf die Bühne der Weltgeschichte, und eine der stolzeften Großmächte Europas, England, ist es, die dem ostasiatischen Reiche die Thür weit zum Eintritt öffnet. Die Zeit könnte kommen, wo ein von Grund aus reformirtes China stark genug wäre, um sich eine entsprechende Stellung in der Völker- und Staatenfamilie zu erzwingen. Was sich heute ereignet, würde den Menschen von vor dreißig Jahren, wenn man es ihnen vorhergesagt hätte, als phantastisches Spiel mit Unmöglichkeiten erscheinen sein. Und abermals nach dreißig Jahren, wie mag es da wohl aussehen!

Ueber den Inhalt des Vertrags geben wir hier die jetzt vorliegenden näheren Angaben wieder; in dem Vertrage heißt es: Beide Regierungen, von dem Wunsche befehle, den status quo und den allgemeinen Frieden im fernem Osten, wie auch die Unabhängigkeit und Integrität von China und Korea aufrechtzuerhalten, sind über folgendes übereingekommen:

1. Maßregeln zu treffen, um ihre Interessen zu wahren, wenn diese durch ein aggressives Vorgehen irgend einer anderen Macht, oder durch Unruhen in China und Korea bedroht sind und sich dadurch für einen der beiden vertragschließenden Theile die Nothwendigkeit ergibt, zum Schutze seiner Staatsangehörigen zu interveniren;

2. Wenn einer der beiden Vertragschließenden in einen Krieg mit irgend einer anderen Macht verwickelt werden sollte, wird der andere Theil strenge Neutralität bewahren und sich bemühen zu verhindern, daß andere Mächte sich an den Feindseligkeiten gegen seinen Verbündeten beteiligen;

3. Wenn irgend eine Macht sich den Feindseligkeiten gegen diesen Verbündeten anschließt, wird die andere Partei ihm zu Hilfe eilen, den Krieg mit ihm gemeinsam führen und in wechselseitigem Einvernehmen Frieden schließen;

4. Die vertragschließenden Parteien kommen überein, daß keine von beiden, ohne die andere zu befragen, sich auf separate Abmachungen mit einer anderen Macht zum Schaden der oben bezeichneten Interessen einlassen wird;

5. Wenn immer die oben erwähnten Interessen gefährdet sind, werden die beiden Regierungen einander in umfassender und rüchhaltloser Weise Mittheilungen machen;

6. Das Abkommen tritt sofort in Kraft und bleibt fünf Jahre in Geltung; ist indessen einer der beiden Verbündeten in einen Krieg verwickelt, wenn der Zeitpunkt seines Erlösches herankommt, so soll dasselbe in Geltung bleiben, bis der Friede geschlossen ist.

Aus dem Inhalte des Bündnisvertrages wird ferner noch folgendes berichtet: In der Einleitung wird erwähnt, daß eines der Ziele Englands und Japans das sei, in China und Korea gleiche Gelegenheiten für den Handel und die Industrie aller Nationen zu sichern. Im Artikel 1 wird erklärt, daß die vertragschließenden Theile wechselseitig die Unabhängigkeit Chinas und Koreas anerkennen haben und erklären, daß sie von keinerlei aggressiven Absichten in einem dieser beiden Länder beeinflusst sind, jedoch ihre speziellen Interessen im Auge haben. Von diesen bezügen sich diejenigen Großbritanniens hauptsächlich auf China, während Japan neben den Interessen, welche es in China besitzt, in besonderem Grade, sowohl in politischer Hinsicht, als in bezug auf Handel und Industrie in Korea interessiert sei. Die vertragschließenden Theile erkennen an, daß es für jeden derselben zulässig sein soll, solche Maßregeln zu ergreifen, die zur Wahrung seiner Interessen unentbehrlich sind. Der die Dauer des Abkommens betreffende Artikel bestimmt nicht, daß es in 5 Jahren aufhören soll; vielmehr soll dasselbe bindend bleiben bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an, an welchem es von einem der beiden vertragschließenden Theile gekündigt wird.

In der schon gestern erwähnten Depeche des Marquis of Lansdowne an den Gesandten Macdonald

in Tokio über das englisch-japanische Abkommen heißt es nach Hervorhebung, daß England und Japan während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen in China gleichartige Anschauungen beibehalten haben, zunächst weiter: Jeder von beiden hat gewünscht, daß die Integrität und die Unabhängigkeit des chinesischen Reiches bewahrt werden, daß keine Störung des territorialen status quo, weder in China noch in den angrenzenden Gebieten, eintrete, daß allen Nationen sowohl in diesen Gebieten als innerhalb der Grenzen des chinesischen Reiches gleiche Gelegenheiten für die Entwicklung ihres Handels und ihrer Industrie gewährt werden, und daß der Friede nicht nur wiederhergestellt, sondern auch für die Zukunft erhalten werden soll. Nach Mittheilung des Wunsches beider Theile, daß die gemeinsame Politik ihren Ausdruck in einem internationalen Vertrage von bindender Kraft finden sollte, führt die Depeche dann summarisch diejenigen Artikel des Abkommens auf, die Lansdowne als die Hauptziele der englisch-japanischen gemeinsamen Politik in Ostasien bezeichnet. Sodann folgt der Passus, welcher besagt, daß die englische Regierung keine aggressiven oder selbstsüchtigen Absichten verfolge. Am Schluß seiner Depeche sagt Lansdowne, die Regierung Seiner Majestät des Königs Edward erachte es von wechselseitigem Vortheil für die beiden Länder, daß für die Bewahrung des Friedens gesorgt werde, und sollte der Friede unglücklicherweise gestört werden, so werde das Abkommen die Wirkung haben, das Gebiet, auf dem sich die Feindseligkeiten abspielen, einzuschränken.

Zu dem Vertrage liegen die folgenden Mittheilungen vor:

Yokohama, 12. Februar. Der Premierminister machte heute im Parlament Mittheilung von der am 30. Januar erfolgten Unterzeichnung des Bündnisvertrages zwischen England und Japan, welcher Aufrechterhaltung der Integrität Chinas und Koreas und des Friedens im Osten bezweckt; das Bündnis sei thatsächlich ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis.

London, 12. Februar. Unterhaus. Campbell Bannermann fragt, ob die Regierung beabsichtige, weitere Schriftstücke über den Vertrag mit Japan zu veröffentlichen und ob die Regierung dem Hause nähere Aufklärung über den Vertrag geben werde. Der Erste Lord des Schatzes Walsour erwidert, ihm sei nicht bekannt, daß noch weitere Schriftstücke vorzuliegen seien, und er glaube nicht, daß die veröffentlichten Dokumente irgend welcher Erklärung bedürften, sie sprächen für sich selbst und ließen die Gründe für das Vorgehen der Regierung deutlich erkennen.

Weitere Pressstimmen.

London, 12. Februar. In Besprechung des englisch-japanischen Bündnisvertrages sagt „Globe“: Der Vertrag ist eine erfreuliche Ueberbahrung; er ist seinem Wesen nach selbstlos, bedroht keinerlei Interesse und ist nicht ein Vorzeichen irgendwelchen Angriffs, sondern bedeutet die schriftliche Niederlegung des unüberwindlichen Entschlusses der zwei Seemächte, keinen Angriff von seiten anderer zu dulden. „Westminster Gazette“ wirft die Frage auf, ob es staatsklug sei, daß England sich in eine Lage versee, bei der Japan, das keine europäischen Interessen habe, Englands europäische Politik und seine Reichspolitik in hohem Maße beeinflussen könne. Das Abkommen erscheine wie eine ziemlich eilige Antwort auf die Feindschaft Europas, indem es sich dem neuen Volke zuwendet, dessen Energie und dessen aufstieigende Zivilisation die Bewunderung der Welt bilde. „Ball Mall Gazette“ meint, der Vertrag füge eine weitere Garantie zu dem Grundsatz hinzu, den das deutsch-englische Abkommen voll anerkenne, aber der neue Zweibund kläre die Luft und halte alle etwaigen Störer des Weltfriedens zurück. Die „Saint James Gazette“ bringt einen „Eingeschränkten Entzücken“ überschriebenen Artikel, in welchem sie den Vertrag in mehrfacher Beziehung einer Kritik unterwirft; sie sagt: Nichts hindert, daß Japan sich unbedacht in einen Kampf stürzt, in welchem es den Kürzeren zieht, und daß wir uns zu Feindseligkeiten mit zwei oder mehr Mächten verpflichtet sehen, zu einer Zeit, wo unser Verbündeter keine wirksame Hilfe mehr ist. Der Artikel legt schließlich den Gedanken nahe, vielleicht werde es sich erweisen, daß Amerika in formeller oder nicht formeller Weise ein Theilnehmer an der neuen Friedensliga sei. — Die „Times“ sagt: Das ist eine Politik, welche niemanden bedroht und welche in der That Grundzüge verkörpert, zu welchen alle Großmächte sich freiwillig verpflichtet haben. Das deutsch-englische Abkommen beruht, obgleich es von beschränkterem Wirkungsbereich ist, auf denselben Grundprinzipien.

Paris, 12. Februar. Sämtliche Blätter messen dem englisch-japanischen Vertrage große Bedeutung bei. „Le Temps“ sagt, der Vertrag scheine ein Anzeichen dafür zu sein, daß die englische Regierung in Ostasien eine neue Politik verfolgen wolle. Durch dieses Ueberkommen nehme England, für welches die Politik der freien Hand bisher ein Dogma gewesen sei, das System der gebundenen Hände an. „Journal

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

141. Sitzung vom 12. Februar. Das Haus ist sehr schwach besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratsstisch: Dr. Nieberding und andere.

Die zweite Verathung des Etats der Reichsjustizverwaltung wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Abg. Lenmann (Freisinnige Volkspartei): Das Haus ist so leer, daß ich verübt sein könnte, eine recht lange Rede zu halten. Aber ich will doch lieber nicht dazu beitragen, daß der Staatssekretär eben so lange auf sein Gehalt warten muß, als sein Kollege aus dem Reichsamte des Innern.

Vom Arbeiter bis zum Fürsten von Reuß, vom Automobil bis zur Todesstrafe ist hier so ziemlich alles besprochen worden, ich will nur gewisse springende Punkte berühren. Wenn Herr Camp für die Aktiengesellschaften ein Proportional-Wahlrecht fordert, so beweist er nur, daß er das ganze Wesen des Gesetzes nicht versteht.

Was soll denn eine ganz zufällige Minorität, die jeden Tag wechseln kann, im Ausschichtspruch? Da würden nur die sogenannten Kräfte-Aktien hineinkommen. Wenn man wirklich Mißstände beseitigen will, muß man vor allem die Selbstsucht im Volke bekämpfen. Gegen die gestrige Rede des Kollegen Bayer will ich nicht ankämpfen, seinen Wunsch nach einem Staatszuschuß für die Pensionisten wird wohl keiner hier unterstützen. Das Schreiben nach Staatshilfe überlassen wir anderen, wir danken für ein Reichsalmosen. Ich kann nicht zugeben, daß die Achtung vor dem Anwaltsstande geschwunden ist.

Wenn in einer öffentlichen Rede so das Duell gloriifiziert hätte, wie es neulich ein Staatsanwalt that, würde man sicher gegen ihn strafrechtlich vorgegangen sein. Ein Staatsanwalt aber, der sein Amt so aufsaßt, ist kein Gesetzeswächter mehr. Wir Juristen sind zwar schlechte Christen, aber so schlechte Christen wie die Leute vom Zirkus Busch sind wir doch nicht, die den lieben Herrgott um Hilfe bitten, damit die notwendigste Gottesfrucht, das Brot, vertheuert werde.

(Präsident Graf v. Helldorf): Ich habe heute ein Schreiben der zwei Rechtsanwälte des Herrn Fallenshagen erhalten, aus denen hervorgeht, daß dieser die ganze Nacht vor der Verhaftung mit dem Bürgermeister a. D. Schmidt, einer ganz einwandfreien Persönlichkeit, zugebracht hat, und daß an all den Behauptungen der Presse über seinen Aufenthalt in Berlin kein wahres Wort sei. Ich muß mich wundern, daß die Familie keine Verichtigung an die Presse gesandt hat, wenigstens habe ich keine gelesen. Auf alle Fälle habe ich meine Äußerungen optima fide gemacht. Noch niemals war ich von den Antworten des Staatssekretärs so wenig befriedigt wie jetzt.

Der Staatssekretär hat die Pflicht der Ueberwachung. Aber leider haben wir schon oft die Beobachtung gemacht, daß, wenn es sich um preussische Minister handelt, selbst die höchsten Beamten ins Mauseiseln kriechen. (Heiterkeit.) Herr von Debesow sprach sich heute gegen die Abschredungstheorie aus und gestern empfahl Herr Dertel die Prügelstrafe! Wo bleibt da die Logik, wer von Ihnen ist denn eigentlich die Partei? Zu meiner Freude sehe ich Herrn Dr. Dertel hier, er ist eben erst ins Haus getreten. (Abg. Dr. Dertel ruft: Ich war schon lange hier!) Aber verzeihen Sie, ich sah Sie nicht, Sie haben heute ja nicht die weiße Weste an. (Große Heiterkeit.) Dr. Dertel erhebt sich in seiner ganzen Größe, knüpft den schwarzen Gehrock auf, dreht ihn weit aus und steht im leuchtenden Glanze der weißen Weste da. Undauernde, minutenlange förmliche Heiterkeit. Ah, so, Sie haben vermutlich wegen Ihrer gestrigen Rede schamhaft den Kopf zugemacht und die weiße Weste verdeckt. Herr Dertel hat gestern seine Prügelrede bereits zum dritten male gehalten. Er hat sogar, wie man bei Vergleichung der stenographischen Berichte sieht, fast dieselben Worte gebraucht. Ja, er hat auch dieselben Worte dabei gemacht. (Heiterkeit.) Vorgestern ist Herr Dertel im Zirkus Busch als gladiator moriturus aufgetreten. (Heiterkeit.)

Präsident Graf v. Helldorf: Die Verhandlungen des Zirkus Busch gehören nicht zu den Verhandlungen dieses Hauses. (Heiterkeit.) Die weiße Weste gehört auch nicht zu unseren Verhandlungen. (Große Heiterkeit.) Abg. Müller-Meinungen (fortfahrend): Herr Dertel hat sich hier als Zitatejongleur gezeigt. (Heiterkeit.)

Präsident Graf v. Helldorf: Es widerspricht der Ordnung des Hauses, einen Kollegen als Jongleur zu bezeichnen. (Heiterkeit.) Ich bitte Sie, sich etwas zu mäßigen, sonst bin ich gezwungen, strenger zu verfahren. Abg. Dr. Müller (fortfahrend): Bei seiner Prügelbesessenheit hat Herr Dertel zwei Zitate angewandt, das eine hat er neulich Herrn von List, gestern aber Grillparzer zugeschoben. (Heiterkeit.) Wer ist nun der wahre Verfasser? Ich muß aber doch dagegen protestieren, daß Grillparzer, der Dichterkollege Dr. Dertels, hier als Befürworter der Prügelstrafe vorgeführt wird. (Erneute Heiterkeit.) Herr Dr. Dertel zitiert als zweiten Dichter immer Tolstoi. Doch hat er diesen schamlos gelesen, denn Tolstoi hat sich sehr gegen die Prügelstrafe ausgesprochen. Ich habe Herrn Dr. Dertel vorgestern zu dem Bundesgenossen gratuliert, den er in Reuß gefunden hat. Aber darüber hat er nichts gesagt. Gegen ein Phantom habe ich nicht angekämpft, denn ein Phantom ist Dr. Dertel wahrlich nicht. (Heiterkeit.) Also, Herr Dr. Dertel, wenn Sie wieder einmal zitiern, zitiern Sie wenigstens richtig. Nehmen Sie sich den Reichstanzler zum Muster, der zitiert famos und immer richtig; (Heiterkeit) und wenn Sie das nicht können, lassen Sie sich doch nach dem bekannten Bilde die Redeblüten morgens von Ihrem Bubel ins Bett bringen. (Erneute Heiterkeit.) Der schicksalige Geheimrath Dr. Börner, der das Urtheil des Leipziger Gerichtes gegen Tolstoi verteidigte, hat Tolstoi nicht gelesen. Ich werde mir erlauben, ihm nach der Sitzung ein Exemplar der Schrift zu überreichen. In Sachsen ist man noch russischer als in Rußland. Dort hat man nicht gewagt, Tolstoi nach Sibirien zu schicken. Tolstoi ist ein Mann, über den man nicht zur Tagesordnung übergehen kann, wie man in Sachsen versucht hat. (Beifall links.)

Abg. Heine (Sozialdemokrat): Herr Dertel hat meine Ausführungen über das Duell als Unverschämtheit bezeichnet. Ich überlasse es dem Hause, darüber zu urtheilen. Seine Begeisterung, in die er geräth, wenn er von der Prügelstrafe spricht, scheint zusammenschnüden mit einer gewissen Richtung. Neben anderen Geisteskrankheiten des Muderthums ist auch die Prügelstrafe wieder Mode geworden. Diese und die Form der Begnadigung in einem gewissen Ländchen gehört nicht in das Gebiet des Strafgesetzbuches, sondern ist im Grunde wesentlich pathologischer Natur. Der Wunsch nach höheren Minimalstrafen für öffentliche Beleidigungen scheint hervorzugehen aus dem Wunsche nach einem öffentlichen Ausnahmegesetz gegen die politische Opposition. Die Gesetze über bedingte Verurtheilung, über Strafvollzug u. s. w., über den fliegenden Gerichtsstand der Presse werden nur darum nicht vorgelegt, weil es dem Bureaucratismus bequemer ist, auf dem Verwaltungswege vorzugehen.

Präsident Graf v. Helldorf: Der Abgeordnete Heine hat sich darüber beklagt, daß ihm gegenüber gestern der Ausdruck „Unverschämtheit“ gebraucht worden sei. Ich habe den Ausdruck nicht gehört. Sollte er gefallen sein, so erkläre ich, daß er ungeschicklich ist und gegen die Ordnung des Hauses verstößt. Abg. Raab (Reformpartei) wünscht beschleunigte Regelung der Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte.

Präsident Graf v. Helldorf fordert ihn auf, zur Sache zu sprechen. Abg. Raab tadelt darauf die Mode gewordenen unläuterer Ausstellungen im Umherziehen, welche für Geld den Ausstellern Diplome und Anerkennungs schreiben liefern, und wünscht Sicherung der Forderung der Bauhandwerker. Präsident Graf v. Helldorf bittet den Redner, streng bei der Sache zu bleiben, sonst würde man im Leben nicht mit dem vorliegenden Etat fertig. Abg. Raab weist darauf hin, daß auch im vorigen Jahre beim Reichsjustizamt von den Forderungen der Bauhandwerker die Rede war. Es folgen Bemerkungen des Staatssekretärs Dr. Nieberding und des Abg. Peus (Sozialdemokrat).

Auf Anregung des Abg. Kirsch (Zentrum) bemerkt Staatssekretär Dr. Nieberding, daß über den Inhalt der Resolution Gröber sowohl wie über den Initiativantrag Schrader die Regierungen sich noch nicht schlüssig gemacht haben, sich voraussichtlich auch nicht eher schlüssig machen werden, bevor nicht die Willensmeinung des Hauses in der üblichen Form zur Kenntniss der Regierung gelangt. Hierauf schließt die Diskussion. Es folgt eine persönliche Bemerkung des Abgeordneten Dr. Dertel, der sich sachliche Erwiderungen vorbehält. Die Abstimmung über die Resolution Gröber findet in der dritten Lesung statt. Titel 1 wird angenommen. Ebenso der Rest des Etats. Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend Kontrolle des Reichshaushaltsrats, Rechnungssachen, zweite Lesung des Etats der Reichspostverwaltung. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Februar.

* Für die Kaisermandate zwischen dem 3. und 5. Armeekorps bestimmt eine kaiserliche Kabinetsordre nunmehr die Zusammenziehung der Truppenteile. Zum 3. (Brandenburgischen) Armeekorps tritt die 1. Garde-Infanteriebrigade, welcher das Leib-Gardehusarenregiment als Divisionskavallerie und eine Kompanie des Garde-Bionierbataillons zugetheilt werden. Bei unserem 5. Armeekorps, welches durch die 8. Infanteriebrigade des Grenadierregiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches Nr. 3) und das Lehregiment der Feldartillerie-Schießschule verstärkt wird, werden drei Infanteriebrigaden gebildet. Beide Korps erhalten außerdem besondere Kavalleriedivisionen A und B, sowie je eine Luftschiffer-Abtheilung zugetheilt. Die Kavalleriedivisionen A und B halten die besonderen Kavallerieübungen auf den Truppenübungsplätzen Altensgrabow und Posen ab. Die Truppenteile der Kavalleriedivision B nehmen nicht an den Brigaden- und Divisionsmanövern ihrer Armeekorps theil. Die spezielle Kriegsgliederung bleibt dem Chef des Generalstabs vorbehalten. Der Zeitpunkt für den Beginn der Manöver ist noch nicht bestimmt. Allgemein bestimmt die Ordre, daß die Fußtruppen, wie alljährlich, bis zum 30. September in ihre Standorte zurückgeführt sein müssen.

* Weizwechsell. Der Kaufmann Louis Kronheim hier hat das Gut Warmhof, Kreis Marienwerder für den Preis von 130 000 Mark an den Landwirth Puppke aus Braunschw. verkauft.

* Verein praktischer Zahnärzte von Westpreußen und Posen. Am 8. und 9. Februar fand in Posen, Hotel Bellevue, die 20. Versammlung des Vereins praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen statt, zu der Kollegen aus Danzig, Thorn, Bromberg, Schneidemühl, Bissa, Gnesen und Posen recht zahlreich erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand eine Reihe sehr interessanter Vorträge und Demonstrationen. Reich-Posen demonstrierte u. a. Kronen- und Brückenarbeiten, Obturatoren und die Herstellung der hierzu nöthigen Gebelmalte. Nieber-Schneidemühl sprach über die Verbindung und Herstellung von Zahnersatz aus Kautschuk und Aluminium als Basis. Herr Nieber-Posen hatte als Thema die Empfindlichkeit des Zahneines und deren Herabsetzung durch Kohlenäure erwähnt. Nach Erledigung einer Reihe interner Angelegenheiten, zu denen auch die Aufnahme von 9 neuen Mitgliedern gehörte, fand eine Rundfahrt zur Besichtigung der Stadt Posen und um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen statt, das die Teilnehmer bis in die späte Abendstunde in volster Harmonie vereinte. Die nächste Versammlung, mit der gleichzeitig das jährliche Stiftungsfest des Vereins verbunden ist, wird in Bromberg tagen.

* Postalisches. Für Werthbriefe nach Griechenland, Montenegro und der Türkei, sowie für Packete ohne und mit Werthangabe nach Montenegro, der Türkei und nach überseeischen Ländern bei Beförderung mit Schiffen des Oesterreichischen Lloyd über Trieste sind neue Tarife in Kraft getreten. Ueber die Beförderungsbedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft. — Briefe und Pakete mit Werthangabe werden fortan nach allen Orten des ägyptischen Suban angenommen. Postanweisungen sind nach einer größeren Anzahl von Orten des Suban zulässig. Nähere Auskunft ertheilen die Postanstalten.

C. Ueber die Kohlendunstvergiftung in Kl. Bartlesse wird noch berichtet: Der Eigentümer Stöck in Kl. Bartlesse war schon längere Zeit krank, und seine Frau hatte seit einigen Tagen ihren Einwohner, den Arbeiter Wawrjinal, für die Nacht angenommen, damit er wache, weil Stöck öfter Anfälle bekam. Als Dienstag Vormittag auf Anordnung des Gemeindevorstehers der Polizeibeamte Goretz den Arbeiter W. in einer Angelegenheit sprechen sollte, denselben aber in seiner Wohnung nicht antraf, begab sich G. zur Wohnung der Stöckschen Eheleute. Als sich aber auf wiederholtes Klopfen niemand meldete, versuchte er die Thür zu öffnen, was ihm jedoch ansfangs nicht gelang, da anscheinend jemand quer vor der Thür lag. Nachdem man später doch hineingedrungen war, fand man Stöck im Bette, den Arbeiter W. auf dem Fußboden todt daliegend vor. Frau Stöck lag quer vor der Thür, gab jedoch noch einige Lebenszeichen von sich. Gesicht und ein Arm waren arg zer schlagen. Man nimmt an, daß sie noch so viel Bewußtsein gehabt hatte, um zur Thür hinaus zu entkommen, dabei aber öfter gefallen ist. Der herbei-

gerufene Arzt Dr. Grel stellte fest, daß der Tod infolge Vergiftung durch Kohlendunst eingetreten sei. Frau Stöck ist nur dadurch am Leben erhalten geblieben, daß sie mit dem Gesichte dicht an der Thür-rige lag, durch welche immerfort etwas frische Luft hineinströmte. Doch liegt auch sie sehr schwer erkrankt darnieder. Der Ofen war noch fast zur Hälfte mit noch glimmenden Kohlen gefüllt. Beide Männer standen im 68. Lebensjahre.

* Soiree Fly und Glabe. Wie aus dem Inzeratentheil zu ersehen, wird das infolge seines früheren Auftretens im Januar 1896 in hiesiger Stadt wohl noch im besten Andenken stehende Künstlerpaar Fly und Glabe am nächsten Dienstag, den 18. Februar, im Saale des Zirkusbusch einen einmaligen Unterhaltungsabend mit vielen überraschenden Neuheiten auf dem Gebiete des Okkultismus, Spiritismus und Gedankenlesens veranstalten.

A. Schubin, 12. Februar. (Brände. Zur Garnisonfrage. Preisausstellung.) Am 10. d. M. morgens gegen 5 Uhr brannte eine Scheune des Grundbesizers H. Lange. Diese sowie ein neben ihr stehender Stall wurden eingeschert und auch ein ander Stall beschädigt. Einige Futtervorräthe, Häckelmaschinen verbrannten mit. Das Feuer ward auf seinen Herd beschränkt, dennoch wurde wieder um 9 Uhr alarmirt, denn jetzt brannte eine neben dem Brandplage befindliche Scheune des Böttchermesters W. Sommerfeld. Diese sowie auch eine Kachelkammer brannten total nieder, ein Stall wurde bei den Rettungsarbeiten total eingeschert. Auf welche Art das Feuer entstand, ist bis jetzt nicht festgestellt. — Die von der Stadtverordnetenversammlung in der letzten Sitzung gewählte Deputation, die den Kriegsminister um Herberlegung einer Garnison bitten soll, hat gestern mittags ihre Reise nach Berlin angetreten. — Am Dienstag, den 18. d. M., vormittags 10 Uhr findet im Kreisständesaal des königlichen Landrathsamts hierseits eine Sitzung des Kreis-Ausschusses statt.

□ Zins, 12. Februar. (Ertrunken. Besichtigungen.) Am vorigen Sonntag gingen die beiden Söhne des Arbeiters Michael Stoma aus Heilig-lich Chomionza, Stanislaus und Alabert, im Alter von 13 und 15 Jahren auf das Eis des dortigen Sees. Hierbei brach der älteste durch und verlor im Wasser. Der jüngere Bruder eilte nun hinzu, um dem Versinkenden zu helfen, gerieth aber dabei ebenfalls unter Wasser, und so fanden beide in dem See ihren Tod. — Der Wirth Franz Kusza hat seine etwa 100 Morgen große, in Biskupin, hiesigen Kreises, belegene Landwirthschaft an den Kaufmann Michael Smorowski hierseits für 25 000 Mark verkauft. Smorow hat Ignaz Sobanski das in der Poststraße hierseits belegene Wohnhaus mit Garten, der Frau Ottilie Köpp gehörig, für 7000 Mark käuflich erworben.

Δ Wrofschen, 12. Februar. (Besichtigungen.) Der Kaufmann Roman Stojaczki hierseits hat sein hier belegenes Grundstück mit Gastwirthschaft an den Kaufmann Wladislaus Rajzberski für den Kaufpreis von 48 500 Mark verkauft.

a. Mogilno, 12. Februar. (Verschiedenes.) Einen frechen Einbruchdiebstahl verübte der Arbeiter Grabowski dieser Tage bei dem Wirth Wenski in Dulsno. Der Dieb erbrach die Kellertür, die nach dem Hofe führt, und gelangte durch dieselbe in den Keller. Von hier aus stieg er durch eine Falltür in die Küche des Hauses, durchsuchte hier alle Nischen und nahm alle Kleidungsstücke mit, die er vorband, darunter auch ein Paar lange Stiefel des Wirthes, die vor dem Bett standen. Dann verließ der Dieb wieder das Haus auf demselben Wege, wo er gekommen war. Den eifrigen Bemühungen der hiesigen Polizeibeamten gelang schon nach kurzer Zeit den Dieb in Mogilno festzunehmen, da ihn die gestohlenen Stiefel, die er angezogen hatte, verriethen. — Der zweite Unterhaltungsabend wird am Sonntag, 16. Februar, nachmittags 5 Uhr im Vestfischen Saale abgehalten. Veranfaßt wird derselbe von dem hiesigen deutschen Männergesangsverein, der für den Abend ein reichhaltiges Programm entworfen hat. — Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung wird hier am Freitag, den 14. Februar, abgehalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Vorlage der Wahl eines Beigeordneten und eines Magistratsmitgliedes sowie die Verathung des Etats pro 1902. — Am 8. d. M. hielt im Saale des Hotel Wetke der Landwehverein sein Wintervergnügen ab. Zu Beginn wurde das effektvolle Bild „Kriegerkentmal in Mogilno“ auf der Bühne gezeigt. Großen Beifall ernteten sodann die beiden Sängerrinnen des Duetts „Die beiden Wittwen“ und nicht minder lebhafter Beifall wurde den Darstellern der Stücke „Wenn Frauen weinen“ und „Der Urtlauber“ gezollt.

Posen, 11. Februar. (Ecksturm.) Der Postbeamte, der sich in der Nacht zum Montag in einer Droschke erschossen hat, ist der Postassistent Palm. Ueber die Beweggründe ist nichts bekannt.

Graudenz, 11. Februar. (Städtische Angelegenheiten.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß am Dienstag dem Antrage des Magistrats gemäß, bei der vorgelegten Behörde die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe mit Zinspapieren im Betrage von 3 500 000 Mark, welche mit 3 1/2 bis 4 Prozent bei der Begebung zu verzinsen sind, nachzusuchen. Durch die Anleihe sollen u. a. die Kosten für die Kanalisation (1 090 000 Mark), Pflasterung mehrerer Straßen (400 000 Mark), Schulneue- und Erweiterungsbauten (160 000 Mark), Abführung einer laut Auseinanderlegungsbetrages an den Landkreis Graudenz zu zahlenden Rente von 8000 Mark durch einmalige Zahlung von 200 000 Mark u. s. w. gedeckt werden.

— d. Gyl, 12. Februar. (Wie gefährlich der Glaube an „Zaubererei“), der in Massuren noch immer sehr verbreitet ist, werden kann, zeigt folgender Fall. Der Weiser Ksonck aus Gr. Schweytlowen ließ sich vor einigen Tagen einen bekannten „Hexenmeister“ kommen, um irgend eine Plage los zu werden. Der sogenannte Zauberer ließ sich zunächst 2 Mark und 2 Scheffel Kartoffel geben und beeinflusste durch seine Manipulationen den Ksonck derartig, daß dieser in religiösen Wahnsinn und in den Glauben verfiel, seine Ehefrau habe den Teufel im Leibe. Um einer etwaigen Teufelsantriebung, die für den davon Betroffenen immer sehr unangenehm und meistens mit Lebensgefahr verbunden ist, aus dem Wege zu gehen, hat die Ehefrau ihren Mann verlassen müssen. Derselbe befindet sich wegen Geisteskrankheit in ärztlicher Behandlung. Der Fall ist den zuständigen Behörden bereits angezeigt worden.

Die glückliche Geburt eines Töchterchen zeigen hoch erfreut an (141) **Richard Albrecht** und Frau Anna geb. Albrecht.

Die Beerbigung unserer am 10. d. Mts. verstorbenen Gattin, Mutter u. Tochter **Frau Helene Boeder** geb. Goetz findet heute Donnerstag, d. 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Kirchhofes (Wilhelmstr.) aus statt.

Am Dienstag Nachm. 5 Uhr entschlief im 70. Lebensjahre in Berlin nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester und Tante, Frau **Ruchel Sternberg** geb. Süskind. Im Namen der Hinterbliebenen **Ferdinand Sternberg, Hermann Sternberg.** Die Beerbigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr in Weizensee statt (27)

Heute Vormittag um 9 Uhr verstarb nach langen schweren Leiden unser gutes Kind **Herrmann** (141) im noch nicht vollendeten 10. Lebensjahre. Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetriibt an die trauernden Eltern **M. Bernstein** und Frau **Ernestine geborene Baer.**

Die Beerbigung findet am Freitag Nachm. um 2 Uhr vom Trauerhause Neue Pfarrstr. 7.8 aus statt.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beerbigung meines lieben Mannes, des **Heinrich Bukotzer** sage ich insbesondere Herrn Rabbener Dr. Walter für die würdevollen Worte, die Fleißheraushebung, der Chebra Gemisches Chasidim, dem Bräutigam sowie allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen innigsten Dank. (1092) **Ww. Pauline Bukotzer.**

Verlobt: Frä. Martha Grundmann in Hrn. Gerichtsrat Dr. Otto Wertheim, Weidm. u. Breslau. — Frä. Marie Louie Haberland in Hrn. Dr. med. Dumcan MacDonald Neufreiß. Geborene: Ein Sohn: Frn. Oerförlter Augustin, Waschowiz. — Eine Tochter: Frn. Dr. Carl Mohr, Ludwigshafen am Rhein. — Frn. Gerichtsassessor Schreiber, Gadenbach. **Geborene:** Fr. Politdirektor a. D. Julius Domitloff, Göttingen. — Fr. Apotheker Adolf Wahl, Charlottenburg. — Fr. Medizinalrat Dr. med. F. Mathaei, Weiden.

Geldmarkt.

5-6000 Mark w. auf sichere Hypothek eines städt. Grundst. v. v. h. Zinszahler gef. Off. u. F. M. a. d. Geschäft. d. Ztg.

Auf mein Grundstück Nimitz Nr. 35, schöner Bohnter, dicht bei Nimitz, 22 Morgen groß, mit neuem Wohnhause, finde ich eine erstklassige **10-12000 Mark**. Th. Wulst, Civil-Ingénieur.

1700 Mark auf god'sichere 2. Hypothek gef. von v. h. Zinszahler. Ztg. erb. B. A. a. d. Geschäft. d. Ztg.

7-10000 z. 2. St. h. Bankgef. Off. u. 18. a. d. Geschäft. d. Ztg.

Auf mein neu erworbenes Grundst. im Berthe von ca. 60000 Mark u. d. Z. (27)

25 bis 30000 Mark an erster Stelle. Verzinsung 4 1/2% **W. Pajzdorski, Wroctschien.**

Bei leih einer Dame **100 Mark** Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. C. B. a. d. Geschäft. d. Ztg.

5000 Mark auf Hypothek auf Stadtgrundstück ist zu bebauen. Off. und A. D. 16 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

The Berlitz School of Languages Danzigerstrasse 2.

Zwangsvorsteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (542) **Neuholz** (früher Drzewianowo) Kreis Bromberg

belegene, im Grundbuche von Neuholz Nr. 15 Band I, Blatt 111 Grundsteuerrolle Art. 135 Gebäudesteuerrolle Nr. 93, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Einwohner **Martin u. Franziska geb. Wisniewska-Rabrowicz** ichen Eheleute in Belegung eingetragen

Räthnergrundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Garten, Scheune mit Stall, Acker und Holzung, Parzellen Nr. 37, 172, 173, 174 Kartenblatt 1 der 88 zc. 38 39

Gemarkung Neuholz mit 7,21,60 ha Flächeninhalt, 24 Mark Nutzungswert und 16,80 Mark Reinertrag am **22. April 1902,** vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Geschäftsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes veräußert werden.

Zwangsvorsteigerung. Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anschung des in **Bromberg** **Sujawierstraße Nr. 19** (früher 11 A)

belegenen, im Grundbuche von Bromberg Band II Blatt Nr. 882 (früher Bromberg, Band I Blatt 772) Grundsteuerrolle Art. 135, Gebäudesteuerrolle Nr. 89 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Josephanna Kipf geb. Kanjow** in Bromberg, als Fidejuciarerin ihres Mannes **August Kipf** eingetragen (542)

Grundstücks, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Gausgarten und Stallgebäude, Parzelle Nr. 351/164 Kartenblatt 6 der Gemarkung Bromberg mit 0,5,60 ha Flächeninhalt und 448 Mark Nutzungswert besteht, soll dieses Grundstück

am **22. April 1902,** vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Geschäftsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes veräußert werden.

Zwangsvorsteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Bromberg** in der Hoffmannstraße

belegenen, im Grundbuche von I. Bromberg, Band 5, Blatt Nr. 215 (früher Band III, Blatt 121, Hoffmannstr. 1 a), Grundsteuerrolle Art. 135, II. Bromberg, Band 17, Blatt Nr. 602 (früher Großw., Band II, Blatt 391, Hoffmannstraße Nr. 1 vordem 5), Grundsteuerrolle Art. 1391, Grundsteuerrolle Nr. 1628, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes zu I auf den Namen des praktischen Arztes Dr. Hugo Bille zu Bromberg, welcher mit Klara Charlotte geb. Hermann die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, zu II auf den Namen des praktischen Arztes Dr. Hugo Bille zu Bromberg eingetragen

Grundstücke, bestehend: (542) zu I aus Gausgarten in der Hoffmannstraße Nr. 1 a, Parzelle Nr. 112, Kartenblatt 2 der Gemarkung Bromberg mit 0,5,90 ha Flächeninhalt; zu II aus Wohnhaus mit Hofraum und Gausgarten in der Hoffmannstr. Nr. 1, Parzelle Nr. 467 mit 0,6,10 ha Flächeninhalt, 2100 Mark Nutzungswert am **30. April 1902,** vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Geschäftsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes veräußert werden.

5000 Mark an erster Stelle. Verzinsung 4 1/2% **W. Pajzdorski, Wroctschien.**

Bei leih einer Dame **100 Mark** Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. C. B. a. d. Geschäft. d. Ztg.

5000 Mark auf Hypothek auf Stadtgrundstück ist zu bebauen. Off. und A. D. 16 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5000 Mark auf Hypothek auf Stadtgrundstück ist zu bebauen. Off. und A. D. 16 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sprachunterricht für Erwachsene. Weltausstellung Paris 1900. 2 goldene und 2 silberne Medaillen. **Englisch Französisch Russisch.** Probe-Stunde gratis. Prospect gratis und franko.

Verdingung. Für den Neubau der Volkshalle in der Cichorienstraße hieselbst sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen in Einzellosen öffentlich verbunden werden:

Los 1. Steinmetzarbeiten einschl. Material **Los 2. Tischlerarbeiten** einschl. Material **Los 3. Schlosserarbeiten** einschl. Material.

Verdingungsausschlag, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubüro, Zimmer Nr. 23 des hiesigen Rathhauses, zur Einsicht aus. (502)

Abschriften der Verdingungsausschläge und Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **22. Februar 1902,** vormittags 10 Uhr an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Bromberg, den 12. Februar 1902. **Der Magistrat, Bau-Deputation, Meyer.**

Bekanntmachung. Freitag, den 14. Febr. cr., vorm. 10 Uhr, werde ich Bolitenstraße 25 zwanngsweise **1 Wäsche** in den gegen baare Zahlung öffentlich veräußern. (436) **Hofmeister, Gerichtsvollzieher.**

Technikum Neustadt i. Meckl. t. Ingenieur, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elektr. Lab. Staatl. P.-U.-Commissar

Abend-Kursus in engl. u. doppel. Buchführung für Damen und Herren getrennt. Beginn am **18. Februar cr.,** abends 8 Uhr im **Handels-Lehr-Institut I. Madajewski.** Anmeldeb. u. ägl. entgegen genommen

Gewinnlisten der **Marienburg. Geldlotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einsegnungskleider, Costumes, Jaquets, Capes, Boleros werden sauber gearbeitet **Wilhelmstr. 52, 1. Seitenh., II. r.** Schülerinnen werden angenommen.

Chinin-Lorbeer-Wasser ist das wirksamste u. vorbandene Haarpflegemittel, à Flasche 2 Mk. Alleinverkauf bei (141) **Gust. Otto, Friseur, Alte Pfarrstraße Nr. 7.**

6 elegante Damenmäden zu verkaufen. Kamenstr. Nr. 9, Gartenhaus, part. Mofolo, neu. **Ein hübsches Mastenmöbeln**, neu (Eisfabrik), billig zu beilehen. Brinzenhöhe 33, I.

Kauf und Verkauf

Ausstellungsspind zirka 2 Meter hoch, zu kaufen oder leihen gesucht. — Offerten unter **M. W. 36** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einbringen. (140)

Flott. Material- u. Delikatess-Geschäft bald mit ca. 3000 Mk. abzut. **J. Barkusky, Bahnhöfstr. 13, II.** Das **Werk Brehm's Thierleben**, ganz neu, ist zu verkaufen. Off. u. 102 an die Geschäftsst.

Verzugs halber zu verkaufen: **2 gr. Petrol-Ölglampen**, zu elektr. Beleucht. einziger dret, **1 Schlafbank, 1 Zim.-Kloset, 1 Schw. Pelz, Koemst. 8, I.**

6 neue Stühle, **1 Dejmaltwaage m. Gewichten** **3 Efenbein-Billard-Bälle** billig zu haben. (140) **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.** Ein fast neuer **Arbeitswagen** 40-50 Zentner Tragkraft u. ein **Zauberschlag** stehen z. Verkauf. Zu erfragen Sujawierstraße 37.

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend gelte ich mir hiermit die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich am **Donnerabend, den 15. Februar 1902,** hieselbst, **Bahnhofstr. 3 (nahe der Danzigerstraße)** im Hause des Herrn Ernst Knitter ein **Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Konserven-, Wein-, Wild-, Geflügel- und Fischgeschäft**

eröffnen werde. (146) Durch meine langjährige Thätigkeit in den ersten Delikatessengeschäften Berlins u. i. w. sowie auch am hiesigen Plaz bin ich in der Lage, weitestgehenden Anforderungen an mich genügen zu können, und bitte ich, mich mit Aufträgen beehren zu wollen, deren gewissenhafte und prompteste Ausführung ich hiermit zusichere. Gleichzeitig empfehle ich als meine Spezialität die **Vieferung feinsten Ital. u. russ. Salate, Majonaisen,** sowie sämtlicher kalten Fleisch- und Käsegerichte.

Mit vorzüglicher Hochachtung **Wilhelm Hildenbrandt.** N. B. **Weine** aus der Weingroßhandlung des Herrn Emil Werckmeister, hier. Gegründet 1837.

Arbeitsmarkt **Bedeutendes Inkasso**

zu vergeben von einer ersten besteingeführten Lebens-Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft. Personen, welche gewillt sind und befähigt sind, selbstständig die Akquisition zu betreiben, belieben Offerten unter **A. M. 764** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten. Ferner wird auf **zwei tüchtige Inspektoren**

für die Bezirke **Bosen** und **Bromberg** reflektiert. Die Stellungen sind **angenehm, gut dotirt** und bieten bei befristenden Leistungen Aussicht auf ein schnelles Fortkommen. Offerten unter gleicher Chiffre erbeten.

Junger Kaufmann, Buchführung erlernt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung im Comptoir z. Persönliche Vorstellung gern erbetig. Gest. Off. unter **„Stellung 29“** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

Suche Beschäftigung als Schreiber, Einlieferer oder Boten. **Richard Stroschein,** Thornerstraße 58 bei Boelcke.

Reise-Inspektor. Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz **Bosen** einen tüchtigen Reisebeamten. Feines, hohes Gehalt, Reisekosten u. Provision. — **Angenehme, dauernde Stellung.** (27) Bewerber wollen ihre Offerten unter **H. F. 1000** an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen. Leichter u. hoher Verdienst! **Tüchtige Vertreter** gef. f. d. Vertrieb eines neuen patentierten Intenstivlichts (Gaslicht) von **200 bis 2000 K.** Leuchtkraft (je u. Brennstoff) (120) **Glanzlicht - Commandit-Gesellschaft, Schaefer,** Hamburg, Al. Bäderstr. 33.

Ertes Bremer Wein und Spirituosen-Import-Geschäft, welche nur mit Händler-Kundschafft, sucht für Bromberg resp. auch Thoren einen bei der Engros-Kundschafft eingeführten (52)

Agenten. Gest. Off. rten unter **F. Z. 739** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hauptagentur einer deutschen gut eingeführten Lebensversicherung ist für Bromberg und Umgegend neu zu belegen. Offerten erbeten unter **Z. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (27)

2 Tischlergesellen auf Möbel stellt ein **A. Kraemer, Tischlermstr.,** Boiesstraße 2.

Ein Hausdiener, der sich ganz besonders für Haus- und Gartenarbeit eignet, gemefener Offiziers-bürche bevorzugt, wird zum **1. April** gesucht. (247) Bewerber müssen verheiratet u. militärfrei sein. Berücksichtigung werden nur solche, welche gute Zeugnisse belegen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Friseurlehrling verl. **R. Choroblewski, Friedrichstr. 26.**

Krankenpflegerin wünscht Beschäftig. a. i. Umgegend. Schwester **Cicillie Siekierkowska,** Bromb., Schwebeth, Frankenstr. 21.

Ms Modistin empfiehlt sich (534) **L. Plumbaum, Kinkauerstr. 54, I.** Erläutige anständige Frau sucht Aufwartestelle f. d. Borm. **Donderski, Wismanndöhöhe 3.**

Fr. Belgoländer Schellfische, feinsten Tafelander, **Reh- und Damwild-Braten,** feiste Goldfahnen, **Bratwild, Gafelhühner, Schneesühner,** prachtvollen Ränderlachs, **Ränderaal, Rieder Sprotten** und **Bücklinge, die Fischmarinaden** (136) empfehlen **Blum & Copek,** Elisabethenstr. Telephon 520.

Legehühner! Märzbrut, tägl. Eierleger, franco jeder Bahnstation. Garant. lebend. Ankunft. 15 St. fahne Italiener mit Gahn 28 Mk. 7 St. mit Gahn 18 Mk. (Farbe nach Wahl). (27) **S. L. Müller, Neubrunn** Preuß. (Schl.)

In tausend Fällen bestätigt! **Jede Flechte,** Schuppen, auch die schmerzhaftesten, nässende, stets weiterfressende Art selbst Bartflechte, Nervenröthe, sowie jeden Hautauschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr. **W. Sommer,** Leipziger, Bayerischestraße Nr. 48.

Große Lagerräume, bef. zu Möbel-Magazin geeignet, mit auch ohne Wohnung zu verm. Offerten unter **D. T. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

3. Dame sucht bei geb. Leuten möbl. febl. Zimm. mit vollst. Pension, wenn mögl. Klavierben. Gest. Off. u. **H. E. 300** a. d. Geschäftsst.

3. Dame sucht a. i. März möbl. febl. Zimm. mit vollst. Pension. Off. u. **B. M. 5** a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer von sof. z. verm. (eb. Pension), Berlinerstr. 29.

Ein möbl. Zimmer v. sof. bis zu verm. Löwenstr. 3, vis-a-vis der Hauptpost bei Geyco. (571)

2 möbl. Zimmer m. separ. Eingang von sofort zu vermieten **Föpperstraße 14, parterre.**

2 gut möbl. Zimmer v. sof. zu verm. Elisabethstr. 22, Hof.

Möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Hinkauerstr. 8, II. l.

J. Kramer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5. (138) Heute Donnerstag, d. 13. Febr. **CONCERT** verbunden mit **Heringsjähmaus.** Anfang 8 Uhr. Entr. Herren 40 Pf. Damen 20 Pf.

Rathskeller Jeden Donnerstag: **Grosses Frei-Concert.** Militär-Band. (463)

Kaiser-Panorama Bräuntenstraße Nr. 2, 1 Treppe. Viele **Die hochinteressanteste Reise durch die Salzburger Alpen.** Der Besuch dieser selten schön. Serie ist wärmstens zu empfehlen. Genannt seien folgende Photogramme: Herrl. Bild a. Salz. Wilhel. Szen. i. Pass. Luz. Schloss b. Salz. u. d. mal. Ort St. Wolfgang

Concordia. Nur noch kurzes Gastspiel: **Berthe Abramovitch!** Nach beendeter Vorstellung: **Frei-Concert** des **Damenorchesters „Rhengold.“**

Eisbahn auf d. großen Stauwiese des Gutes G. Bartlessee a. d. Einbstation der elektr. Straßenbahn jetzt eröffnet.

1 fast neuer Seiler'scher Filzgel sofort billig zu verkaufen. Rest zur Neustadt, Berl. Hinkauerstr. 1.

Frische vollsäftige Ananas, Krebs-Extrakt zur Bereitung von Krebs-Suppen, **Krebschwänze, Krebsbutter,** echt. Schildkrötenfleisch l. Dos. selected. Kronen-Hummer, nur Scheeren und Schwänze, neue Konservierung, fetten geräuchert. Stromlachs, Rauchaal, Appetit-Sild, Sardinen in Oel, sowie sämtl. Conserven etc., **feine Käsesorten** empfiehlt **Emil Boettger,** vorm. Julius Schottländer.

Culmbacher Bierhalle. Heute **„Laki.“** (141) **A. Twardowski.**

Heute Donnerstag Abend **frische Blut-, Leber- und Grünkorn** nebst guter Würstchen bei **C. Heller, Mittelstr. 44.**

Frische Schellfische pa. Stör, Caviar **feinste Matjes - Serringe** geräucherte u. marin. Fische empfiehlt (433) **Carl Freitag, Bärenstraße 7.**

Harte Dillgurken empfiehlt **Carl Freitag, Bärenstraße 7.**

Rothwein, vorzüglich geeignet zu Schilwein, die Flasche 75 Pf. incl. Glas empfiehlt (433) **Carl Freitag, Bärenstraße 7.**

Brandbeschädigtes Getreide u. Mehl zu Futterzwecken gut geeignet billig abzugeben, auch in einzelnen Centnern. (27) **C. Albrecht, Mählthal** bei Bromberg.

hat abzugeben (1085) **Heu** Transport-Gesellschaft **St. Jordan.**

Putzer's Etablissement. Dienstag, d. 18. u. Mittwoch, d. 19. Febr. **Robert Johannes-Abend** mit vollständigem neuem Programm. Billets vorher in den Papierhandlungen der Herren Steinbrück & Maladinsky und der Frau E. Stossel.

Civil-Casino. Dienstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr: **Fly u. Slade** Zwei Stunden im Reiche der 4. Dimension.

Hochinteressante, merkwürdliche Geister-Manifestationen. **Neu! Neu! Eine echt amerikanische spiritistische Sitzung. Neu! Gedankenübertragung ohne Berührung des Mediums. Neu! Das Blumenmedium.** Nummerirte Säge 3 M., 2 M. u. 1,50 M. Nichtnummerirte Säge 1 M. Stacheläge 75 Pf. Billetsverkauf nur am Tage der Vorstellung von 11-12 u. 3-4 Uhr im Vorstellungslokal u. Abendkasse. **Abolvierte Gastspiele:** Berlin, Kroll; Bromberg, Civil-Casino, Januar 1896; Dresden, Hofhaus; München, Bayerischer Hof; Frankfurt a. M., Dr. Hoch's Konservatorium u. s. w. Während der Aufführungen bleiben die Saalthüren geschlossen. (1077)

Stadt-Theater. Freitag, den 14. Februar 1902. (Zum zweiten Male): **Liselott!** Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Stobber. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonnabend: **Vorstellung zu klein. Preisen** (auf vielfaches Verlangen noch einmalige Aufführung): **König Richard III.**

Verantwortlich für den politischen Theil **F. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **F. Singer,** für das Feuilleton, Sonettberichte, Literatur zc. **Carl Fendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Bromberger Buchdruckerei Otto Granwald** in Bromberg,